

**Galerie im Tempelhof Museum**

1. Mai – 5. Juli 2026

Das Frauenmuseum Berlin im Rahmen der Reihe *Kammerspiel* zu Gast

# sight·seeing

## Beate Spitzmüller und Judith Brunner

Judith Brunner und Beate Spitzmüller präsentieren in einer intimen Kammer-spiel-Ausstellung Werkserien zum Thema Konstruktion und Dekonstruktion urbaner Ansichten im Spannungsfeld mit Menschen und Natur. In Gemälden, Gouachen, Fotografien, Zeichnungen und einer filmischen Arbeit entfaltet sich der Dialog zweier künstlerischer Positionen, die das Urbane nicht als statische Kulisse begreifen, sondern als Gefüge aus Übergängen, Kräften und Einschreibungen.

Dabei spielt der Titel bewusst mit seiner Doppelbedeutung: **sight-seeing** meint kein touristisches Flanieren entlang von Sehenswürdigkeiten und kein beiläufiges Konsumieren von Ansichten, sondern ein bewusstes, vertieftes Schauen – ein Innehalten, das Wahrnehmung selbst zum Thema macht und zum Akt der Erkenntnis werden lässt.

**Judith Brunner** richtet den Blick auf architektonische Konstruktionen und Formen. Ihre farbintensiven, abstrakten Bildräume bestehen aus Acryl, Öl, irisierenden Pigmenten oder Bronze und verdichten urbane Strukturen zu energetischen Konstellationen. Weite, gestisch angelegte Farbflächen stehen dabei in einem spannungsvollen Verhältnis zu präzisen gesetzten Linien und geometrischen Elementen, die das scheinbar stabile Gefüge durchbrechen und neu ordnen. In den Serien *Gates* und *Moves* markieren Brücken- und Schwellenformationen Momente des Übergangs, des Aufbruchs und der Ankunft. Es entsteht ein visueller Balanceakt zwischen Vertrautem und Ungewissem. Die Stadt wird hier zur Metapher für Transformation, für gesellschaftliche und existenzielle Prozesse zwischen Stabilität und Auflösung.

Dem gegenüber stehen **Beate Spitzmüllers** fotografische Arbeiten dreier Werkgruppen. Ihre überwiegend schwarzweißen Aufnahmen urbaner und natürlicher Räume entstanden unter anderem in Island, Johannesburg und Frankfurt am Main und sind durch analoge und digitale Eingriffe verfremdet. Solarisationen, Überlagerungen und gezielte Störungen lassen Landschaften durchlässig wie auch modellhaft erscheinen oder verdichten Körper zu Schattenflächen. Was zunächst als bloßes Abbild erscheint, erweist sich als komplexer Bildraum, in dem Stadt, Natur und menschliche Präsenz einander durchdringen. Ergänzt werden die Fotografien durch eine filmische Umsetzung von Bleistiftzeichnungen. Linien geraten in Bewegung, Rhythmen verschieben sich und verweisen so auf den fortwährenden Wandel von Erscheinungen.

In der Zusammenschau setzen Brunners Gemälde und Gouachen prägende Akzente und verleihen dem Raum strukturelle wie inhaltliche Präsenz, während Spitzmüllers Arbeiten diese Setzungen in eine spannungsreiche Wechselwirkung überführen. In der Gegenüberstellung von farbiger Abstraktion und verfremdeter Schwarzweiß-Realität, von konstruktiver Ordnung und fotografisch-filmischer Spur, entsteht ein künstlerischer Austausch über urbane Räume als bewegliche Systeme, in denen sich Zeit, Erinnerung und Imagination überlagern. **sight-seeing** versteht Stadt nicht als geschlossenes Gefüge, sondern als Resonanzraum innerer und äußerer Landschaften, in dem Mensch, Architektur und Natur ineinandergreifen und ihre Grenzen fortwährend neu verhandeln.

Presseinformation  
April 2026

**Ausstellung**  
1.5.–5.7.2026

**Eröffnung**  
Donnerstag, 30. April  
19 Uhr

**Grußworte**  
Franziska Schmidt,  
Leiterin der kommunalen  
Galerien Tempelhof-  
Schöneberg und  
Andrea Golla,  
Frauenmuseum Berlin

**Einführung**  
Rossella Scrascia  
Kunsthistorikerin, wissen-  
schaftliche Volontärin,  
Haus am Kleistpark

**Artist Talk**  
Donnerstag, 4. Juni, 19 Uhr  
mit Beate Spitzmüller,  
Judith Brunner und  
Julia Rosenbaum,  
Kunsthistorikerin

**Finissage**  
Samstag, 4. Juli  
16–18 Uhr  
Die Künstlerinnen sind  
anwesend.

**Adresse**  
**Galerie im  
Tempelhof Museum**  
Alt-Mariendorf 43  
12107 Berlin  
Telefon 90277-6964  
www.hausamkleistpark.de

Eintritt frei  
Kein barrierefreier Zugang  
Mo geschlossen  
Di-So 13-18 Uhr  
Do ab 10 Uhr

**Pressekontakt und  
Pressebilder**  
Tel. +49 (30) 90277-6964  
hausamkleistpark@  
ba-ts.berlin.de

Eine Ausstellung des  
Fachbereichs Kunst, Kultur,  
Museen Tempelhof-  
Schöneberg. Die Ausstellung  
wird gefördert aus Mitteln  
des FABiK-Fonds.

**FABiK**  
Fonds Ausstell- und  
Kunstförderung  
für Berlin und Europa

**BERLIN**  
Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

**Kommunale  
Galerien  
Berlin**  
Amt  
für  
Weiterbildung  
und  
Kultur  
Tempelhof-  
Schöneberg

**Judith Brunner** (\*1955) studierte freie Malerei und Grafik an der UdK Berlin. Es folgten ein DAAD-Stipendium in New York sowie ein Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft Berlin. Brunner lebte und arbeitete viele Jahre in New York und Philadelphia, war unter anderem als Tutorin an der School of Visual Arts in New York tätig. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt und sind in institutionellen Sammlungen vertreten, darunter in der Berlinischen Galerie, in der Universität der Künste Berlin und im Kupferstichkabinett Berlin. Judith Brunner lebt und arbeitet in Berlin.

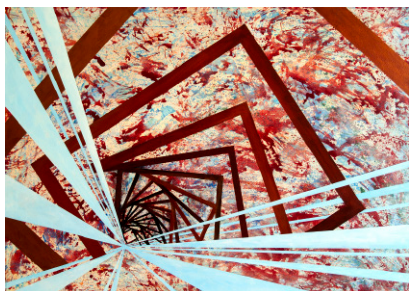
**Beate Spitzmüller** (\*1963) studierte Keramik in Straßburg sowie Bildende und Interdisziplinäre Kunst in Freiburg und Frankfurt. Weiterhin arbeitete sie am „Leeren Museum“ von Ilya Kabakov mit. Spitzmüllers Arbeiten entstehen seriell und prozessorientiert und untersuchen Verdichtungen von Stadtlandschaften und Auflösung natürlicher Welten. Sie hat mehrere Arbeits- und Aufenthaltsstipendien erhalten, unter anderem in Norwegen, der Schweiz, Südafrika oder Schweden. Internationale Einzel- und Gruppenausstellungen machen ihre Arbeiten weltweit sichtbar. Spitzmüller lebt und arbeitet in Berlin.



*moves11 crawl, Athen OAKA Calatrava, 2019*  
© Judith Brunner



*moves14, Puente-de-Conchi-Chile, 2021,*  
© Judith Brunner



*moves10, Iowa High Threstle, 2019* © Judith Brunner



*Aus der Serie A Contre Jour –  
ShapeChanging No1, 1993* © Beate  
Spitzmüller



*Aus der Serie Three Times a Day No1, 2010,*  
© Beate Spitzmüller



*Aus der Serie Corpora No3, 2015*  
© Beate Spitzmüller